Rabbi Elazar ben Asarja

16. August 2023 – 29 Av 5783



Rabbi Elazar ben Asarja war einer der herausragenden Weisen der Jeschiwa in Jawne, der für kurze Zeit Nasi und dann oberster Richter war.

Rabbi Elazar stammte aus der Kohanim-Familie (Familie von jüdischen Priestern) von Esra, dem Oberhaupt der Nation zur Zeit des Zweiten Tempels. Die Kabbalisten weisen darauf hin, dass er auch eine Inkarnation der Seele von Esra war, und eine spätere Inkarnation dieser Seele war der bedeutende Tora-Kommentator Awraham Ibn Esra (Seder haDorot).

Im Jahr der Zerstörung des Tempels war er nicht mehr als 15 Jahre alt. In den folgenden Jahren studierte er in Jawne bei R. Eliezer ben Orkenos.

Als die Weisen von Jawne den Rabban Gamliel wegen seines respektlosen Verhaltens gegenüber R. Jehoschua vorübergehend von der Leitung des Sanhedrins absetzten, wurde R. Elazar ben Azarja an seiner Stelle zum Nasi gewählt – weil er "sowohl ein Weiser als auch ein reicher Mann und ein Nachkomme von Esra" war (Brachot 27b).

Der Talmud berichtet, dass R. Elazar, obwohl er zum Zeitpunkt seiner Wahl erst 18 Jahre alt war, in einer Nacht ergraute und begann, wie ein ehrwürdiger alter Mann auszusehen (ibid. 28a).

Er führte eine wichtige Umstrukturierung in der Jeschiwa durch: Während R. Gamliel nur die bedeutendsten Gelehrten zum

Unterricht zuließ, erlaubte R. Elazar ben Asarja, “nachdem er den Torwächter, der den Eingang zum Haus der Gelehrsamkeit bewachte, entfernt hatte, jedem, der es wünschte, den Unterricht zu besuchen” (ebd.). Der Talmud berichtet, dass an diesem Tag “400 Bänke aufgestellt werden mussten”, um die neuen Studenten aufzunehmen.

Und nachdem R. Gamliel zu seinem Amt zurückgekehrt war, führte R. Elazar ben Azarja, der zum Obersten Richter gewählt worden war, die Arbeit der Jeschiwa und des Sanhedrins mit ihm zusammen weiter.

R. Elazar ben Asarja studierte die Tora mit R. Akiva (Sanhedrin 38b), sowie mit R. Jehoschua, R. Tarfon und R. Jischmael und war mit ihnen besonders befreundet (Jadajim 4:3).

Er erbte großen Reichtum. So wird im Traktat Schabat (54b) berichtet, dass R. Elazar ben Asarja nur “für den Zehnten jedes Jahr 12.000 Kälber von seinen Herden trennte”. In den Augen seiner Zeitgenossen wurde er zu einem Symbol des Wohlstands – der Talmud sagt: “Wenn man R. Elazar ben Asarja im Traum siehst, kann man Reichtum erwarten” (Brachot 57b).

Der Traktat Avot (3:17) enthält mehrere seiner Aussprüche. Er sagte: “Ohne Tora kann es keine Moral geben, und ohne Moral gibt es keine Tora.” Und er lehrte auch: “Einer, dessen Gelehrsamkeit seine guten Taten übersteigt.. ist wie ein Baum mit vielen Ästen und wenigen Wurzeln: (wenn) der Wind kommt und reißt ihn aus und wirft ihn zu Boden… Aber einer, dessen gute Taten seine Gelehrsamkeit übersteigt, ist wie ein Baum mit wenigen Ästen, aber vielen Wurzeln: selbst wenn alle Winde der Welt auf ihn fallen, werden sie ihn nicht von seinem Platz bewegen.”

Von ihm stammt auch das berühmte Sprichwort: “Ohne Brot gibt es keine Tora, ohne Tora gibt es kein Brot” (ibid.). Die Kommentatoren erklären: Ohne Brot kann sich der Mensch nicht

dem Studium der Tora widmen; und Brot – und alle materiellen Güter – werden der Welt als Verdienst für das Studium der Tora durch die Juden gegeben (Raschi; Alschih).

*Übersetzt aus dem Russischen. Den Original finden Sie hier.